

aus der Versammlung werden die neuen Vorschläge gemacht, sie fallen erst langsam, dann dicht wie Hagel und keiner darf überhört, jeder muß ins Mehr gesetzt werden. Wohl vierzig bis sechzig Mal ruft der Landweibel während zwei Stunden über die riesige schwarze Männerschar hin:

„Herr Landammann, meine Herren, getreue liebe Mittlandsleute und Bundesgenossen! Wem's wohlgefallt, daß der Herr . . . . in . . . . zum . . . . erwählt werde, der erhebe seine Hand!“

Vierzig bis sechzig Mal fliegen viele hundert oder viele tausend Hände empor, unter einem eigentümlichen Rauschen, das sich ausnimmt wie das Flüstern einer unsichtbar gegenwärtigen Gottheit, und wie ein Urtheil dieser Gottheit wird das Resultat von Freund und Feind angenommen. Während des Abmehrens schauen die Männer wohl etwa hinter sich und ringsum, weil sie sehen wollen, wie die Chancen liegen; einige besonders Erregte und Vorlaute gestatten sich da und dort ein halbblautes Uf! Uf! Aber ist einmal vom Stuhl herab das Mehr so oder anders erkannt und erklärt, so bleibt alles still; es sezt weder Proteste noch hinterher aufbegehrende Zeitungsartikel, denn Gott hat gesprochen und die Unterlegenen trösten sich damit, daß sie übers Jahr wieder kommen und ihn wieder anfragen können.

Die Sonne brennt heiß herab auf die Männer, aber es weicht keiner vom Platz, der nicht muß, denn es wird zulezt noch ein neuer Landweibel gewählt, da der bisherige an eine bessere Stelle abgeht. Jeder Mann aus der ganzen Gemeinde darf den Stuhl besteigen und sich empfehlen, nur muß er über eine gewaltige Stimme verfügen und auch äußerlich etwas Rechtes vorstellen. Sehr zu statten kommt es ihm, wenn er eine zahlreiche Familie hat, auch Not und Unglück, die er darin erfahren, führen ihm zahlreiche Stimmen der gutherzigen Männer zu. So besteigen vier nacheinander den Stuhl und in möglichst grellen Farben, bei denen auch der Witz nicht gespart wird, jagen sie, warum sie die Stelle gern hätten. Die kleinsten Chancen scheint der letzte zu haben; zwar wimmelte es in seiner Stube daheim von vielen Kindern, von denen eins lahm ist, und eine kranke Großmutter ist mit am Tisch; das alles würde ihn sehr em-